



Konzeption der
Kindertagesstätte
„Hornburg“

„Die Neugierde der Kinder ist der Wissensdurst nach Erkenntnis, darum sollte man diese in ihnen fördern und ermutigen.“

John Locke

Vorwort

Sie halten die Konzeption der Kindertagesstätte Hornburg mit einer Zusammenfassung unserem momentanen Arbeitsschwerpunkte in der Hand.

Unsere Konzeption orientiert sich nach dem Situationsorientierten Ansatz, welcher keine pädagogische Technik oder didaktische Methode ist, sondern einer Haltung gleicht, einer persönlichkeitsbedingten Sichtweise ganzheitlicher Pädagogik unter Berücksichtigung von

- Wertschätzung der Kinder
- Nichtausgrenzen von aktuellen Situationen
- Bedeutung jeden einzelnen Tages
- Arbeit an der eigenen Identität und Professionalität

Eltern und Interessierte können sich mit Hilfe dieser Konzeption an unserer pädagogischen Arbeit orientieren.

Sie sind neugierig geworden?

Dann viel Spaß beim Entdecken und Erforschen unserer Arbeit!

1. Rahmenbedingungen

Träger

Träger der Kindertagesstätte Hornburg ist die Gemeinde Schladen-Werla mit insgesamt vier Einrichtungen.

Träger der Einrichtung:

Gemeinde Schladen-Werla: Am Weinberg 9

38315 Schladen

Telefon: 05335/ 801-0

Fax: 05335/ 801-52

Ansprechpartnerin: Frau Uhde

Telefon: 05335/801 12

Vertreterin: Frau Heyer

Telefon: 05335/801 26

Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Zentrum der Hornburger Altstadt, hinter dem Museum in einem verkehrsfreien Bereich.

Kitaadresse: Kindertagesstätte Hornburg

Montelabbateplatz 2

38315 Hornburg

05334/2441

kiga.hornburg@schladen.de

Unsere Fachbereiche

Krippe 30 Kinder im Alter von 6 Monaten
 bis 3 Jahren

Kindergarten 85 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

Unsere Kindertagesstätte bietet bis zu 125 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Eintritt in die Schule in den zwei Fachbereichen Betreuungsplätze an. Die Krippe im Obergeschoss offeriert Plätze für 15 Krippenkinder, im Untergeschoss befinden sich zwei Krippengruppen für 10 und 15 Krippenkinder. In den vier Kindergartengruppen können 85 Kinder betreut werden.

Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte Hornburg ist eine Ganztageseinrichtung. Die Öffnungs- und Schließzeiten sind montags bis freitags 7.00- 17.00 Uhr. Betreuungszeiten können Sie in der Gebührenordnung nachlesen.

Drei Wochen in den Sommerferien, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Einrichtung geschlossen. Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Das Personal/ Personalschlüssel

1 Leitung : Frauke Putscher
1 stellvertr. Leitung: Janine Görmer
27 Erzieherinnen/ Sozialassistentinnen/Kinderpflegerinnen
1 Sprachfachkraft
2 nichtpädagogische Fachkräfte
2 Reinigungskräfte

Außengelände

Unser Außengelände bietet vielfältige Spielmöglichkeiten auf drei Spielplätzen.

2 Krippenspielplätze:

2 Nestschaukeln
1 Holzeisenbahn
2 Klettergerüste mit Rutsche
3 Sandkästen
Besondere Fahrzeuge

Kindergarten:

1 Sandkasten
1 Baumhaus mit Hügel und Tunnel
1 Klettergerüst mit zwei Rutschen
2 Schaukeln
1 Gartenhaus
Wasseranschlüsse
Besondere Fahrzeuge

Unser Außengelände wurde naturnah angelegt und bepflanzt.



Ernährung und Gesundheit

Die Kinder bekommen jeden Morgen ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstücksbuffet geboten, welches wir jeden Tag frisch zubereiten. Es werden regelmäßig Obstpausen gehalten.

Das Mittagessen wird von „Zwergenlunch GmbH Braunschweig“ zubereitet und geliefert. Es ist abwechslungsreich und nährwertgerecht.

In Zusammenarbeit mit der AOK nehmen wir am Präventionsprogramm „Jolinchen Kids - Fit und gesund in der Kita“ teil.

Die Schwerpunkte sind:

- Ernährung
- Bewegung
- Seelisches Wohlbefinden
- Gesundheit von Erzieherinnen
- Elternpartizipation

Folgende Ziele sollen damit erreicht werden:

- Vermittlung und Förderung von Lebenskompetenzen von Kindern in den Bereichen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden für eine gesunde Lebenswelt
- Eltern in ihrer Rolle stärken: informieren, begeistern, aktiv einbeziehen und ins Handeln bringen
- Gesundheitsfördernde Gestaltung der Arbeitsbedingungen für Erzieher/-innen in der Kita
- Abläufe und Strukturen bedarfsorientiert weiterentwickeln durch schrittweises Vorgehen (Organisationsabwicklung)
- Alle miteinander ins Handeln bringen für einen gesunden Lebensstil (Partizipation)

Der Arbeitskreis "Gesunde Zähne" kommt regelmäßig in unsere Einrichtung. Auf spielerische Art und Weise wird den Kindern das Zähneputzen nahe gebracht.

Bei fieberhaften und ansteckenden Krankheiten verweisen wir auf die Benutzungsordnung §7 für die Kindertagesstätten der Gemeinde Schladen-Werla.

2. Die zwei Fachbereiche

Die Krippe

Allgemeine Informationen zur Krippe

Im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren können Kinder unsere Krippen besuchen.

Ein Krippenraum (Krippe Marienkäfergr.) befindet sich in der ersten Etage und bietet Platz für 15 Kinder, die von drei pädagogischen Fachkräften betreut werden.

Unser zweiter Krippenraum (Eulengr.) befindet sich im Neubau und bietet Platz für 15 Krippenkinder und wird von drei pädagogischen Fachkräften geleitet.

Allen Räumen stehen ein Waschraum, sowie Spiel-, Erfahrungs- und Entdeckungsorte, sowie ein abgetrennter Krippenspielplatz zur Verfügung.

Tagesablauf

Krippenkinder haben noch keine Vorstellung von Zeit. Sie müssen erst eine Struktur und einen Tagesablauf erleben, der ihnen Sicherheit und Orientierung bietet. Aus diesem Grund erleben die Kinder eine feste, täglich wiederkehrende Tagesstruktur.

Ab 7.00 Uhr Frühdienst,

Ab 8.00 Uhr gemeinsames Frühstück

Ab 9.00 Uhr Morgenkreis, Freispiel, Projektarbeit, kleine Angebote, Ausflüge
Geburtstagsfeier, Spiel im Garten, Körperpflege etc.

Ab 11.15 Uhr gemeinsames Mittagessen, Toilette,
Vorbereitung zum Mittagsschlaf

Ab 12.00 Uhr-14.00 Uhr Schlaf- und Ruhezeit

Ab 14.00 Uhr Treffen in der Krippe Marienkäfergruppe, Abholphase, kl. Imbiss,
Freispiel, Körperpflege und Abholen der Kinder bis **17.00 Uhr**

Mittelpunkt Krippenkind

Der Übergang aus der Familie in die Krippe bedeutet eine große Herausforderung für die Fähigkeit des Kindes, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine Beziehung zu fremden Personen aufzubauen.

Die Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess ist aus fachlicher Sicht notwendig, um jedem Kind einen möglichst stressfreien und individuellen Start zu ermöglichen. Grundlage für die Eingewöhnungszeit in unserer Krippe, sowie auch im Kindergarten ist das „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“. Die Eltern werden schriftlich (Flyer) und auch mündlich (Erstgespräch) über dieses Modell informiert.

Zu den Grundbedürfnissen des Krippenkindes gehören:

- Wohlfühlen
- Die sinnliche Wahrnehmung
- Essen und Trinken
- Schlafen und Ruhen

Die Grundbedürfnisse sind individuell bei jedem Kind zu sehen und zu berücksichtigen, damit sich das Kind in der Einrichtung **wohlfühlen** kann.

Die sinnliche Wahrnehmung ist, gerade für die frühkindliche Entwicklung der Kinder, der Zugang zur Welt.

„Kinder (be-) greifen“

Kinder brauchen den konkreten Umgang mit sich selbst, dem eigenem Körper, mit anderen Menschen, den umgebenden Dingen und der Natur.

„Trocken werden“ geschieht individuell- jedes Kind wird sauber.

Es ist dazu in der Lage, wenn es seinen Schließmuskel kontrollieren kann. Das Kind braucht seine Zeit und unsere Unterstützung „trocken“ zu werden. Es muss Fähigkeiten koordinieren, wie:

- Körpersignale wahrnehmen und filtern können- „ Jetzt geht es gleich los“
- Aus dem Impuls- Signal geben- „ Mama, ich muss mal!“

Bei diesem sensiblen Entwicklungsschritt sind Eltern und Pädagogen gleichermaßen gefordert:

Dies bedarf einer guten Absprache untereinander.



Essen und Trinken geschieht in *Gemeinschaft* der anderen Kinder und im Beisein der Erzieherinnen. Essen macht Spaß, ist lustbetont und eine sinnliche Erfahrung. Wir unterstützen die Kinder, das Essen selbstständig zu lernen.

Schlafen und Ruhen bedeutet Entspannung für Körper und Geist. Die Kinder sollen sich beim Einschlafen wohl fühlen, dafür schaffen wir eine gemütliche Atmosphäre. Während der Schlafenszeit ist immer eine pädagogische Mitarbeiterin anwesend.

Rituale, Regeln, Grenzen und Freiräume sind für die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit wichtig.

„Sind die Kinder klein, gib ihnen Wurzeln, sind sie größer, gib ihnen Flügel“ Albert Schweitzer

Der Kindergarten

Allgemeine Informationen zum Kindergarten

Der Fachbereich Kindergarten besteht aus drei Gruppen und einer Kleingruppe. In der Gruppe **Löwenzahn** können auch Kinder im Alter von zwei Jahren aufgenommen werden. Bei sieben Kindern unter 3 Jahren bietet diese Gruppe Platz für 22 Kinder und wird von drei Erzieherinnen geleitet.

Die Gruppe **Sonnenblume** besteht aus 25 Kindern und wird von drei pädagogischen Fachkräften geleitet.

Die Gruppe **Löwen** hat Platz für 25 Kinder und wird auch von drei pädagogischen Fachkräften geleitet.

In der Kleingruppe **Füchse** werden bis zu 10 Kinder von einer Erzieherin betreut.

Die Räumlichkeiten befinden sich im Erdgeschoss sowie im Obergeschoss der Kindertagesstätte und im Neubau. Ihnen stehen jeweils ein Waschraum, unterschiedliche Funktionsbereiche (wie Puppenecke, Baubereich, Kreativecke, Frühstücksbereich etc.), sowie der große Außenbereich zur Verfügung. Die Einrichtung verfügt über einen großen Bewegungsraum, der von allen Gruppen genutzt werden kann.

Tagesablauf

- Ab 7.00 Uhr** Öffnung der Kindertagesstätte, Frühdienst in der Sonnenblumengruppe, Ankommen und Freispiel
- Ab 8:00 Uhr** rollendes oder gemeinsames Frühstück, Freispiel (auch gruppenübergreifend)
- Zeit für Angebote, Projektarbeit, Ausflüge, Feiern etc.
- Turnen in der großen Halle der Clemens- Schule findet für jede Gruppe im wöchentlichen Wechsel statt.
- Ab 11.30 Uhr** Gemeinsamer Kreis, (Zeit in der Gruppe zum Singen etc.)
- 12.30 Uhr** Mittagessen in den Gruppen, Abholphase
- Ab 13.00 Uhr** Freispielphase , kleine Angebote
- 14:30 Uhr- 17 Uhr** Kaffeesnack, Zeit zum Spielen und Abholen der Kinder

Mittelpunkt Kindergartenkind

Die Eingewöhnungsphase für die neuen Kindergartenkinder besprechen wir individuell mit den Eltern. (Hier verfahren wir, wie bei den Krippenkindern, nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell).

Unsere Kinder können hausintern von der Krippe in den Kindergarten wechseln. Hier nimmt die neue Bezugserzieherin zum Ende der Krippenzeit Kontakt zu dem Kind und den Eltern auf und bietet Schnupperstunden in der Gruppe an.

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihren Spielort, (ab 3 Jahren) selbst zu wählen, um auch gruppenübergreifend Kontakte knüpfen zu können. Angebote, Projektarbeit, besondere Ausflüge finden in den Stammgruppen statt.

Im Kindergarten werden Waldwochen, Turntage, Entenland, besonderes Frühstück etc. angeboten.

Das Entenland wurde für Kinder ab 2,5 Jahren entwickelt mit der Zielsetzung sie an Methoden des Denkens heranzuführen, die ihnen helfen, Wissen über die Welt aufzubauen und mit ihrem Leben zu verbinden.

Das zukünftige Schulkind

Im letzten Kindergartenjahr fassen wir die Schulkinder beider Gruppen an bestimmten Vormittagen in einer Woche zusammen. Hier erleben sich die Kinder in einer besonderen Rolle. Sie wachsen noch einmal in eine Gruppe hinein und entwickeln ein Wir- Gefühl. Die Kinder werden durch verschiedene Angebote und Projekte wie dem Zahlenland, dem Taki- Projekt, Faustlos, Wild + Stark, Lauscherprogramm etc. auf die Schule vorbereitet.

Wir kooperieren mit der Grundschule, der Clemens Schule Hornburg. Die Kinder haben so die Möglichkeit ihre neue Umgebung, ihre Lehrer und die Klassenräume vor der Einschulung kennenzulernen.

Sprachförderung

**„Sprache lernt man am besten, wenn man gar nicht merkt, dass man sie lernt“
(Zitat)**

Unser Kindergarten nimmt seit Februar 2017 an dem Bundesprogramm Sprach-Kitas teil. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Familien, Senioren und Jugendliche.

Das Projekt „Sprach-Kita“ besteht aus 3 Schwerpunkten:

- alltagsintegrierte Sprachbildung
- inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien

Ziel ist es: die frühe, sprachliche Bildungsarbeit in den Alltag zu integrieren, Kinder in ihrer natürlichen Sprachentwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Um allen Kindern unserer Einrichtung eine aktive Teilhabe am Kita-Alltag zu ermöglichen, bedarf es einer klaren Aussage zur Wertschätzung von Vielfalt. Inklusive Werte sollen in unserer Einrichtung verankert werden.

Zusammenarbeit mit Familien umfasst den Aufbau einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Gegenseitiges Vertrauen, ein respektvoller Umgang miteinander und die Begegnung auf Augenhöhe hat eine hohe Bedeutung.

Die zusätzliche Sprachfachkraft hat die Aufgabe, das pädagogische Team unserer Einrichtung in der Umsetzung des Konzeptes „Sprach-Kita“ zu unterstützen, zu begleiten und Handlungskompetenzen in Bezug auf die Programmschwerpunkte fortlaufend zu entwickeln.

**Sprache ist der Schlüssel für Erfolg in der Schule und im Beruf, für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für die Integration in die Gemeinschaft
(Dr. Kristina Schröder)**

siehe Anhang Sprachkonzept S. 38

Zum Thema Sprachbildung und Sprachförderung hat es im Juni 2018 Änderungen im Kindertagesstätten-Gesetz (KiTaG) gegeben.

siehe Anhang S.36 Elternbrief/Landkreis Wolfenbüttel

3. Pädagogische Grundlagen/ Grundhaltungen

Informationen über den Situationsorientierten Ansatz

Dr. phil. Armin Krenz vom Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel erarbeitete in den 1980er Jahren den Situationsorientierten Ansatz.

Diesem Konzept liegen die Biographien und Lebensbedingungen der Kinder, ohne die Sichtweisen der Erwachsenen zugrunde. Der **Schwerpunkt** liegt in der **Verarbeitung der Erlebnisse der Kinder**.

Nach dem Situationsorientierten Ansatz entwickeln die Kinder durch Verarbeitung und Verstehen individueller Erlebnisse und Erfahrungen emotional- soziale Kompetenzen. Die Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke des Kindes, die es über die sechs Ausdrucksformen **Verhalten, Spiel, Sprache, Malen und Zeichnen, Bewegung und Träume** offenbart, finden Berücksichtigung. Die einzelnen Ausdrucksformen haben einen verschlüsselten Erzählwert und enthalten den Appell: **„Seht her: So geht es mir und holt mich da ab wo ich stehe!“**

Ziele des Situationsorientierten Ansatzes sind:

- Auf und Ausbau der Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz
- Ermöglichung einer Entwicklung in allen Entwicklungsfeldern
- Aktivierung der Selbstständigkeit des Kindes
- Die Erzieherin ist Vorbild und Bindungspartnerin, nicht Lehrerin

In unserer Einrichtung sollen Kinder einen Erlebnisraum vorfinden, den sie für Entwicklung benötigen. Wir arbeiten außerdem nach dem **halboffenen Konzept**. Die Arbeit mit **„offenen Türen“** und **„festen Nestgruppen“** ermöglicht uns, den Kindern einen vielfältigen Raum anzubieten und ihnen trotzdem den stärkenden Rückhalt zu geben. Das Raumangebot und unsere gruppenübergreifende Projektarbeit bietet ein umfangreiches Bildungsprogramm und fordert zugleich soziale Umgangsformen zu üben. Die Kinder haben ihre festen Gruppenerzieherinnen, sind jedoch mit jeder anderen Pädagogin im Haus im täglichen Kontakt. Eigenes Planen und Handeln, Absprachen treffen, bei Raum- und Angebotswechsel wird genauso alltäglich für die Kinder, wie der selbstbewusste Kontakt zu Erwachsenen.

Pädagogisches Selbstverständnis/ Orientierung an pädagogischen Ansätzen

Wir arbeiten familienbegleitend und sehen einen wesentlichen Aspekt in der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungspartnerschaft mit den Eltern.

Die Verkörperung kultureller Werte und Normen spiegeln sich im täglichen Tagesablauf der Einrichtung wieder. Dazu gehören:

- Hilfsbereitschaft
- Einfühlungsvermögen
- Toleranz
- Esskultur
- Umgangsformen
- Zu Gewandtheit zu Anderen und
- Meinungsfreiheit

Wir schaffen Raum für die Erfahrung eigener Grenzen und fördern somit die Kompetenz der Kinder, Erlebnisse- sowie positive als auch negative- in neu entstehende Handlungsabläufe zu integrieren.

Die Anerkennung der Selbstständigkeit ist die Grundlage des pädagogischen Handelns.

Unser Bild vom Kind/ Rechte der Kinder

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit, das auf individuelle Art denken, sehen, fühlen, handeln und sich äußern kann. Kinder sind aber auch soziale Wesen, welche durch:

- Bindungen
- Geborgenheit
- Sicherheit
- Orientierung
- Zugehörigkeit
- Zuverlässigkeit
- Auseinandersetzungen

von uns unterstützt und gestärkt werden.

Wir schaffen den Kindern Möglichkeiten, sich als Entdecker, Forscher und Erfinder zu erleben, indem wir ihnen Material, Raum und Zeit geben, sich mit ihren Wünschen auseinanderzusetzen.

Es ist wichtig, auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen, aber ihm ebenso, wenn nötig, Grenzen zu setzen.

Unsere Kinder haben das Recht, den Tagesablauf und den Alltag mitzubestimmen sowie eigene Entscheidungen zu treffen, z.B. „Wo spiele ich, mit wem spiele ich, was spiele ich?“.

Unsere älteren Kinder haben die Möglichkeit das Außengelände eigenverantwortlich zu nutzen.

Alle Kinder unserer Kindertagesstätte haben das Recht, all ihre Möglichkeiten umzusetzen und zu entwickeln.

Die Rolle der Erzieherin

Unsere vorrangigen Aufgaben sehen wir darin, die Kinder kennen und verstehen zu lernen. Um auf ihre Wünsche und Bedürfnisse individuell eingehen zu können, beobachten wir das Kind, hören ihm zu und dokumentieren seine kindlichen Prozesse. So können wir „Lernen“ sichtbar machen.

Wir sind mit einem umfassendem Bildungsziel beauftragt und verantwortlich für die Knüpfung eines Netzwerkes zwischen: Träger, Eltern, Kindern, Pädagogen, anderen Institutionen und dem Lebensumfeld des Kindes. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Wissen forschend zu erweitern, wobei wir uns als Begleiterin und Dialogpartnerin, nicht als Belehrerin verstehen. Wir geben die notwendigen Impulse und gehen gemeinsam auf Entdeckungsreise.

Zufriedenheit und Freude ist eine Grundlage der Erziehung. Diese können wir empfinden und in die tägliche Arbeit einfließen lassen.

Zusammenarbeit im Team

Unsere Aufgabe als Fachpersonal beinhaltet regelmäßige Reflexion und Dialogfähigkeit im Team. Jede Erzieherin ist als Teil eines Ganzen wichtig. Wir profitieren davon, dass jede Pädagogin etwas besonders gut kann und diese Fähigkeit für alle gewinnbringend einsetzt.

In regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen wird gemeinsam über Schwerpunkte der täglichen Arbeit, anstehende Projekte, Veranstaltungen und Termine geredet und die Ereignisse der Arbeit reflektiert.

Es wird ein partnerschaftlicher Umgang gepflegt, der von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch Kritikfähigkeit geprägt ist.

Gute Teamarbeit schafft eine unterstützende Atmosphäre, die den Kindern, den Eltern und uns zu Gute kommt.

Weiterqualifizierung des Personals

Neben dem Recht auf Fortbildung hat auch jede pädagogische Fachkraft die Pflicht sich weiterzubilden. Somit sind regelmäßige Fortbildungen Bestandteil unserer Arbeit.

Allen Mitarbeitern stehen Fachliteraturen zur Verfügung. Zu besonderen Themen besteht die Möglichkeit Referenten zu einer Dienstbesprechung einzuladen oder einen Studientag für das gesamte Team zu veranstalten.

Wir verstehen uns somit als kompetente, professionelle Partner für Eltern, Kindern und Auszubildende.

„Die Glücklichen sind neugierig“

Friedrich Nietzsche

4.Pädagogische Inhaltsbereiche

Wahrnehmung

Ein Kind erobert die Welt mit all seinen Sinnen.

Ganzheitliche Wahrnehmungserfahrungen sind wichtig, um die Funktionsfähigkeit des Gehirns immer weiter zu entwickeln. Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf und zwar mit der Gesamtheit seiner Sinne.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern genügend Zeit, Raum und Materialien an, um sich und ihre Umwelt zu entdecken.

Das Spiel

Das Spiel ist für die Entwicklung des Kindes eine wichtige Voraussetzung. Das Kind baut nach und nach soziale Beziehungen auf, übt sich darin Absprachen zu treffen, Rücksicht auf andere zu nehmen und von anderen zu lernen.

Wir schaffen für die Kinder einen angemessenen Spielraum für freies und angeleitetes Spiel. Wir stellen Material, Raum und Zeit zur Verfügung und steuern Ideen bei. Durch unsere verschiedenen Funktionsecken wie der Verkleidungsecke, dem Bauteppich, dem Kreativbereich, der Puppenwohnung, den Ruheräumen und dem Außengelände haben die Kinder Möglichkeit zum Rollen-, Konstruktions-, Gesellschafts-, Bewegungs- und Lernspiel.

Spiel ist Lernen - Lernen ist Spiel.

Musikalische Förderung

Musikalische Angebote sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Bereits in der Krippe werden erste Begrüßungslieder und Fingerspiele gesungen. Im Tagesablauf haben die Kinder die Möglichkeit durch Tanz, und Spiellieder Erfahrung mit Musik, Sprache und Bewegung zu machen. Orffinstrumente stehen den Kindern zur Verfügung. In unserem täglichen Singkreis lernen die Kinder stets neue Lieder kennen.

Rituale/ Struktur

Kinder brauchen für ihre gesunde Entwicklung einen wiederkehrenden Rhythmus, der ihnen Sicherheit gibt. Das Ankommen oder auch das Verabschieden der Eltern muss für viele Kinder immer den gleichen Verlauf nehmen.

Unser Tagesablauf / Wochenablauf ist durch regelmäßige Wiederholungen gekennzeichnet. Das kann der

- Singkreis
- Turn- und Erlebnistage
- Projektstage
- Tischsprüche

sowie die Spieluhr zum Schlafen legen sein.

Auch alljährlich wiederkehrende Feste, jahreszeitliches Schmücken, Kastanien sammeln, backen in der Weihnachtszeit sind wichtige Rituale für die Kinder. Sie gehören als

fester Bestandteil in unsere Einrichtung, sind aber durch verschiedene Gegebenheiten veränderbar.

Bildungsziele

Bildung kann nicht erzeugt oder gar erzwungen werden, sondern nur angeregt und früh ermöglicht werden. In der frühen Kindheit machen Menschen die größten Schritte in ihrer Entwicklung. Ihre Lernfähigkeit wird im Laufe des Lebens nie wieder so ausgeprägt sein, wie sie in dieser Lebensphase ist.

In unserer Kindertagesstätte werden dem Kind weitere Lernerfahrungen in allen Neun Entwicklungsbereichen geboten. Die Bildungsziele basieren auf dem

„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Niedersachsen“.

Hinter vielen alltäglichen Abläufen im Kindergarten stecken Lernmöglichkeiten, die beim genauen Betrachten sichtbar werden. Folgend nennen wir Beispiele für mögliche Lernerfahrungen in den jeweiligen Bereichen:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die emotionale Entwicklung und soziale Kompetenz vollzieht sich bei dem Kind auf 2 Ebenen, die der Persönlichkeit und dem sozialen Lernen.

Die emotionale Entwicklung hat dabei eine herausragende Rolle, durch den Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen entwickeln die Kinder Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

So setzen wir es wie folgt in unserer Kita um:

- Durch das tägliche Spielen miteinander, untereinander
- Durch Gespräche bei emotionalen Bedürfnissen mit den Kindern
- Durch Wertevermittlung

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Als Kindertagesstätte erfüllen wir einen Bildungsauftrag, den wir sehr ernst nehmen. Gerade im Kindergartenalter kann ein Kind so viel lernen, wie nie wieder in seinem Leben. In unserer Einrichtung lernen die Kinder ganzheitlich und in Eigenaktivität, die wir zulassen und unterstützen. Die Gestaltung des Lernprozesses ist immer ergebnisoffen, ohne Zeitdruck und in einem Rhythmus, der vom Kind bestimmt wird.

Kinder lernen spielerisch und aus einer Neugier heraus. Sie erhalten die Möglichkeit ihr Gedächtnis zu trainieren durch Erlernen von Reimen und Liedern, Geschichten erzählen und erfinden. Durch Memory und andere Spiele wird die Merkfähigkeit gefördert. Auch das „Weltwissen“ wird auf diese Art und Weise erlernt. Geschichten, Lieder, Naturphänomene und lebenspraktisches Wissen, genauso wie Sachwissen zu den unterschiedlichsten Bereichen.

3. Körper - Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Entwicklungsanreize für ihre Organ- und Muskelsysteme.

Kinder haben unterschiedliche körperliche Voraussetzungen. Bewegungsarmut und fehlende Freiräume, Verhäuslichung, übermäßiger Medienkonsum und Übergewicht wirken sich auf die körperliche Entwicklung und das körperliche Geschick nachteilig aus.

Bewegungsfreude wird durch Freiräume gefördert, indem sie sich draußen und drinnen spontan bewegen können und zum Laufen, Rennen, Hüpfen, Kriechen und Toben herausgefordert werden.

4. Sprache und Sprechen

Die Sprachentwicklung beginnt lange bevor das Kind das erste Wort sagt.

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Daher ist das wichtigste Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten.

Am besten lernen Kinder die Sprache im persönlichen Kontakt zu ihren Bezugspersonen.

In der Krippe und im Kindergarten fördern wir die Sprachbildung,

- indem wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind und unsere Handlungen sprachlich begleiten
- durch gezielte Gespräche und allgemeine Kommunikation im Alltag
- durch Bilderbücher, Lieder, Reime, Singspiele, Fingerspiele, die wir mit Bewegungen verbinden. So lernen Kinder ganz beiläufig den Sprachrhythmus, den Satzbau, sowie die deutsche Sprache.
- gezielte Sprachinseln und im Dialog



5. Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der umgebenen Personen zu orientieren und diese Dinge selbst zu tun. Dies bietet wegen seiner Vielseitigkeit eine Fülle von Lerngelegenheiten. Das Besondere ist, dass der Sinn dieser Tätigkeiten nicht erklärt werden muss, da er unmittelbar gegeben ist.

- An- und Ausziehen
- Schuhe anziehen
- Eigenständig essen
- Zähne Putzen
- Brote schmieren
- Mit Wasser hantieren
- Dinge abwaschen und abtrocknen
- Tisch decken

- Ordnung halten, Aufräumen
- Fegen
- Einkaufen
- Obstsalat (schneiden)
- Kuchen backen
- Mittagessen kochen

Durch den Umgang mit unterschiedlichen *Geräten, Materialien, Werkzeugen* und *Werkstoffe* erlernen die Kinder handwerkliche und technische Fertigkeiten. Durch die Beteiligung bei anfallenden Arbeiten werden den Kindern selbstverständlich lebenspraktische Fertigkeiten vermittelt.

Selbstständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen - altersgemäß- gut zu bewältigen, sind gute Voraussetzungen für selbsttätiges Lernen auch in anderen Erfahrungsfeldern.

6. *Mathematisches Grundverständnis*

Als erstes erfahren die Kinder ein Gefühl für Raum und Zeit. Mit zunehmendem Alter nehmen sie verschiedenen Formen, Größen und auch Zahlen wahr. Durch Beobachtung und Erfahrungen werden Kinder zu Erkundungen herausgefordert und das bietet Anlässe zum Ordnen, Vergleichen und Messen.

Im weiteren Verlauf werden dann u.a. auch Fähigkeiten zur mathematischen Modellbildung erworben und entwickelt. Die sprachliche Bildung ist eine Voraussetzung für den Erwerb eines mathematischen Grundverständnisses.

Im Krippen- und Kindergartenalter ist nur das Elementare zugänglich, im Wesentlichen die biografische Zeit, z.B.:

- Sammeln in den Jahreszeiten
- Sparziergänge
- Basteln, Malen
- Rollenspiele, Singen, Reime
- Spiele, wie Memory, Steckspiele, Kreisspiele, Puzzle
- Experimente (Masse, Gewicht, Dauer)
- Kochen und backen (alles von der Ernte bis zum Verzehr)

7. Bereich der ästhetischen Bildung

Ästhetische Bildung beinhaltet Ausdrucksformen wie Musik, Tanz, darstellendes Spiel und bildnerische Gestaltung.

Um die ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder zu erweitern bieten wir ihnen Zeit und Raum im Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Werkzeugen und Literatur. Die Kinder werden grundsätzlich zum Malen und bildnerischen Gestalten ermutigt. Singen und das Vermitteln von altem und neuem Liedgut ist in unserem Alltag integriert. Darstellendes Spiel, Tanz und Musik werden im Freispiel oder kleinen Theaterprojekten als kreative Ausdrucksformen angeboten.



8. Natur und Lebenswelt

Die Kinder lernen die Natur und Lebenswelt als reale Welt kennen und erwerben lebenspraktische Kompetenzen. Die Natur wird im Zusammenhang als Lebensraum für Tiere und Pflanzen kennen gelernt. Sie lädt zum Betrachten, Sammeln, Beobachten, Staunen, Forschen und Fragen ein. Umwelterkundungen gehören ebenfalls zu diesem Lernbereich

Die Natur und Lebenswelt wirft viele Fragen auf. Wir helfen ihren Kindern diese Fragen zu beantworten, Zusammenhänge zu verstehen und ihre Freude an der Natur und Lebenswelt zu erhalten.

9. Ethische und religiöse Fragen

Kinder versuchen in ihrem Tun der Welt einen Sinn zu geben. Sie machen täglich viele Erfahrungen, wie z.B. Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Die Kinder sollen dabei begleitet und unterstützt werden, z.B. durch

Geschichten. Kinder lernen was gut oder böse ist, Toleranz und Achtung der Umwelt und Mitmenschen durch Vorbilder.

In Einrichtungen ohne konfessionelle Ausrichtung werden gesellschaftlich anerkannte Werte und Normen zu Grunde gelegt.

Im Jahreslauf geben wir Festen (z.B. Weihnachten - Geburt Jesus) einen Sinn und feiern gemeinsame Feste (Geburtstage, Sommerfeste usw.). Im Umgang mit- und untereinander achten wir auf Achtung und Toleranz und ein liebevolles Tun.

Bildung ist für uns ein gemeinsamer Weg von Kindern und Erzieherinnen, beide Seiten lernen.

Friedrich Nietzsche

5. Pädagogische Arbeitsschwerpunkte

Persönlichkeits- und Selbstständigkeitsförderung

Erleben, Verhalten und Bewusstsein sind die Erfahrungswelten des Menschen.

Das KIND besitzt eine Grundausstattung von „erleben- können“ seiner Sinne.

Eine natürliche Neugierde bewegt das KIND immer wieder dazu, sich weitere Wahrnehmungseindrücke zu verschaffen: Motivation.

Kinder entdecken ihr -ICH- entwickeln eine Selbstkompetenz bzw. ihre eigene Identität oder Persönlichkeit.

Aus der Persönlichkeitsförderung resultiert die Selbständigkeitserfahrung. Damit sich jedes Kind individuell entwickeln kann, benötigt es unter anderem:

Vorbilder

- Wertschätzung
- Solidarität
- Akzeptanz und
- Toleranz

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit, entsprechend ihrem Alter, durch ihre Ideen, Meinungen, sowie Empfindungen den Tagesablauf aktiv mit zu gestalten (Partizipation). Wir geben den Kindern Anregungen, begleiten und unterstützen sie in ihren Aktivitäten.

Wir holen das Kind dort ab, wo es steht.

Projektarbeit

Ein Projekt stellt den gemeinsam von Erziehenden, Kindern, Eltern und Experten unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeit miteinander zu verbinden. Projekte helfen, Ereignisse und Phänomene tiefer und umfangreicher wahrzunehmen und zu erfahren.

Projektarbeit mit Kindern zielt auf Lebensnähe. Unter Lebensnähe verstehen wir die Auseinandersetzung mit der realen Lebenssituation des Kindes.

Die Kinder beschäftigen sich mit Inhalten, die aus dem eigenem Lebensumfeld stammen, die das Leben berühren und bewegen.

In unserer Kindertagesstätte setzen wir die Projektarbeit in drei verschiedenen Schwerpunkten um:

Jahresprojekte

In beiden Fachbereichen findet jährlich ein einheitliches Projekt statt. Das Projekt wird mit allen Kindern zusammen erarbeitet. Die Ideen, Interessen und Vorschläge der Kinder fließen in dieses Projekt verstärkt mit ein.

Immer wiederkehrende Projekte

Neben unserem Jahresprojekt finden in den einzelnen Gruppen auch immer wiederkehrende Projekte statt.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Jahreszeitliche bedingte Themen (Weihnachten/ Fasching/ Ostern..)
- Entenland
- Waldwoche
- Vorschulprojekt
- Zwergenland siehe Seite 37

Kurzprojekte

In unserer Arbeit werden wir täglich mit Fragen und Interessen der Kinder konfrontiert, die uns Anlass für ein Kurzprojekt z.B. „ Wir entdecken einen Käfer“, „ Wir stellen Puppen her“, „Wir gestalten einen Märchenwald“ geben.

Hierbei entwickeln die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl und einen Zusammenhalt.

Der Weg ist das Ziel.

Dokumentation

Dokumentation ermöglicht den Kindern, Erzieherinnen und Eltern, sich an gemeinsame Aktionen zu erinnern, Wertschätzung zu erfahren, Ziele zu verfolgen und zu reflektieren, sowie den Entwicklungsstand des Kindes zu überprüfen.

1. Baustein „ Die Kurzzeitbeobachtung“

Die Bezugserzieherin beobachtet jedes Kind in regelmäßigen Abständen (mind. 2x im Jahr), in einem festgelegten Zeitrahmen von max. 10 Minuten. Diese Beobachtung wird protokolliert und anschließend ausgewertet. So lassen sich unter anderem folgende Einschätzungsschwerpunkte feststellen:

- die Interessenschwerpunkte des Kindes
- die Kompetenz, mit Konflikten umzugehen
- die kommunikative Kompetenz etc.

2. Baustein „Portfolio“

Der Begriff *Portfolio* setzt sich aus den lateinischen Wörtern (lat. portare ‚tragen‘ und folium ‚Blatt‘) zusammen.

In Form eines Ordners wird die Entwicklung des Kindes von der Erzieherin festgehalten.

Das Portfolio beinhaltet:

Ausschnitte aus dem Tagesablauf

- Fotos des Kindes in Aktion
- Dokumentation wichtiger Entwicklungsschritte
- Kinderaussagen
- Kleine Entwicklungsgeschichten
- Ausgewählte künstlerische Werke

Jederzeit können die Kinder, sowie die Eltern in das Portfolio einsehen und somit Einblick in die fortlaufende Entwicklung nehmen. Verlässt das Kind die Einrichtung, bekommt es sein Portfolio mit nach Hause.

3. Baustein „ Wachsen und Reifen“

Eine Dokumentation der Entwicklungsschritte ihres Kindes
in Krippe und Kindergarten.

Entwickelt vom Geschäftsbereich Jugend Abteilung Kindertagesbetreuung
Der der Stadt Wolfsburg.

- Motorik
- Wahrnehmung
- Sozialkompetenz
- Wertorientierung
- Selbstkompetenz
- Methodenkompetenz
- Sachkompetenz

Ein EKP wird jährlich von den Krippenerzieherinnen erstellt und mit den Eltern
oder Bezugspersonen des Kindes besprochen.

Der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter wird jährlich von den
Kindergartenerzieherinnen erstellt und ebenso mit den Eltern/Bezugspersonen
besprochen.

Dokumentation der Projektarbeit

Unsere Projektabläufe werden durch Wanddokumentationen, Fotos, Aufzeichnungen,
sowie Werke der Kinder dokumentiert und für alle sichtbar gemacht.

Der Raum als dritter Erzieher

Das Prinzip des Raumes als dritter Erzieher meint, dass interessante Materialien sowie Raumgestaltung die Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder stärken. In unserer Einrichtung finden die Kinder klar erkennbare Funktionsbereiche vor:

- Orte für Ruhe, Geborgenheit, Rückzug
- Bewegung und Körpererfahrung
- Kreativem Gestalten und Experimentieren
- Bauen und Konstruieren

Auch Erwachsene sollen sich in unserer Kita wohlfühlen, somit haben wir einen ansprechenden Eingangsbereich, sowie Besprechungs- und Pausenräume.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Elternarbeit bedeutet eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher/innen. Familie und Kindertagesstätte öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.

Für eine gute Kooperation mit den Eltern sind Grundhaltungen wie:

- Offenheit
- Geduld
- Akzeptanz
- Toleranz
- Vertrauen
- Dialogbereitschaft

sowie partnerschaftliche Umgangsformen unverzichtbar. Das Gespräch, der Dialog, ist die Grundvoraussetzung der Elternarbeit. Respekt, Empathie, Verständnis und Echtheit sind wichtige Handlungen, die zu einem positiven Gesprächsverlauf beitragen. Eltern und Erzieher lernen voneinander, werden zur Reflexion eigener Vorstellung und Erfahrungen angeregt und erkennen die Kompetenzen des jeweils anderen an.

Das Kind findet bei einer guten Erziehungspartnerschaft die besten Entwicklungsbedingungen vor. Es erlebt, dass Familie und Bezugspersonen aus der Einrichtung an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

„ Eltern als Experten für ihr Kind- und das pädagogische Fachpersonal als Experten für die Entwicklung des einzelnen Kindes und der Gruppe“.

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Schriftliche Informationen	Kontakte mit einzelnen Eltern	Aktivitäten mit Elterngruppen
<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption • Flyer der Kindertagesstätte • Information bei der Aufnahme • Infobrett (Flur, vor den jeweiligen Gruppen) • Elternbriefe • Elternzeitung • Einladungen • Entwicklungs-Dokumentationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Tür-und Angelgespräche • Telefonate • Erstgespräche • Entwicklungsgespräche • Abschlussgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern- Kind-Nachmittage • Elternabende • Ausflüge • Feste • Elternbeirat

„ Ein Kindergarten ohne Eltern ist wie ein Kindergarten ohne Kinder“

Loris Malaguzzi

Der Elternrat der Kindertagesstätte

Die Elternvertretung, setzt sich aus jeweils zwei gewählten Gruppensprecher/innen der einzelnen Gruppen zusammen (jährliche Wahl der Elternvertretung). In regelmäßigen Abständen trifft sich die EV mit der Leitung und dem Fachpersonal der Kindertagesstätte.

Aus allen Elternvertretern der Kitagruppen wird ein Elternbeirat gewählt. Wichtige Entscheidungen des Trägers und der Leitung erfolgen im Beisein des Elternbeirates.

Aktiv unterstützt der Elternrat, so wie die Elternvertreter die Arbeit der Kindertagesstätte in vielfältigster Form:

- Vermittlung zwischen den Anliegen und Interessen der Elternschaft und denen der Erzieherinnen sowie der Leitung (*Gespräche, Elternbriefe*).
- Mithilfe bei der Vorbereitung von Festen
- Unterstützung bei kleinen handwerklichen Tätigkeiten
- Verwaltung der Elternkasse
- Organisieren von Elternstammtischen

6. Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenarbeit mit externen Institutionen

Da wir Erziehung und Bildung in gemeinschaftlicher Aufgabe verstehen, beziehen wir neben den Eltern weitere Institutionen zum Wohle des Kindes mit ein.

Zusammenarbeit bei Bedarf besteht mit:

- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Gesundheitsamt Wolfenbüttel
- Kinderärzten
- Psychologen
- Logopäden
- Frühförderung
- Grundschule (Kooperationsvertrag)
- Anderen Kindertagesstätten
- Feuerwehr (Brandschutzerziehung)
- GUV (Gemeindeunfallversicherungsband)
- Museum
- Stadtbad Hornburg
- Polizei
- DLRG
- Haus Hagenberg

Gruppeninterne Feiern:

- Eltern- Kind- Nachmittage
- Verabschiedung/ Rausschmiss

Für eine transparente Öffentlichkeitsarbeit nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- zu besonderen Anlässen laden wir die örtliche Presse ein, um über Kindergartenaktionen zu berichten
- wir selbst machen durch Plakat, Handzettel und über das Internet auf unsere Feste und Veranstaltungen aufmerksam, um möglichst viele Menschen daran teilhaben zu lassen.
- auch öffentliche Ausstellungen zur Projektarbeit finden statt

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen. Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit. Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung. Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft. Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen. Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

(Verfasser Unbekannt)

Nachwort

Die vorliegende Konzeption wurde von den Mitarbeitern der Kindertagesstätte Hornburg erstellt.

Auf dieser Grundlage wird die Einrichtung geführt und die Umsetzung ist Verpflichtung jeder pädagogischen Fachkraft des Hauses.

Sie bedarf der fortlaufenden Überprüfung und Überarbeitung.

Unsere Kinder stehen mit ihren Bedürfnissen, Ideen und ihrer Neugier im Mittelpunkt unserer Arbeit und werden von uns individuell gefördert und unterstützt.

Haben wir auch **Ihr** Interesse und **Ihre** Neugier geweckt?

Dann Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte Hornburg!

Wir laden Sie ein, den Situationsorientierten Ansatz mit uns zu erleben, ob als Kind, Elternteil, neue (r) Mitarbeiter (in) oder Besucher.

Hornburg, 27.02.2025



Kindertagesstätte Hornburg, Montelabbateplatz 2, 38315 Hornburg

Kinderschutz im Landkreis Wolfenbüttel

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Kindertagesstätten sind verpflichtet bei dem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eine Meldung an das zuständige Jugendamt weiter zu leiten.

Im Kinderschutz erfahrene Fachkräfte des Jugendamtes übernehmen beratende und prozessbegleitende Aufgaben.

Das Fachpersonal in Kindertagesstätten nimmt regelmäßig an entsprechenden Fortbildungen teil, um angemessen handeln zu können.

ZwergenLand

Die frühkindliche Förderung ist ein wichtiger Bestandteil für unsere pädagogische Arbeit, deshalb bieten wir für die zukünftigen Kindergartenkinder, ein individuelles und auf die Kinder abgestimmtes Bildungsangebot im Rahmen des Zwergenlandes an.

Was ist das Zwergenland?

Die Kinder haben die Möglichkeit sich intensiv mit einzelnen Themen auseinander zu setzen, z.B.

- Mathematisches Grundverständnis
(Formen, Körper, Zahlen, Mengen....)
- Experimente, Naturwissenschaften
(Wasser, Luft, Wind,...)
- Konzentration, Merkfähigkeit
(Memory, Gesellschaftsspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Was gehört zusammen?)
- Räumliche Zuordnung
(Wo befindet sich etwas? Dinge zuordnen und benennen können,...)
- Sprachbildung
(Lautbildung, Aussprache, Satzbildung,.....)

Merkmale zum Thema:

SPRACHBILDUNG & SPRACHFÖRDERUNG

Was bedeutet das neue KiTa-Gesetz für Sie und Ihr Kind?

Liebe Eltern,

wie Sie vielleicht aus den Medien erfahren haben, wurde in Niedersachsen im Juni 2018 die Änderung des Kindertagesstätten-Gesetzes (KiTaG) beschlossen. Es beinhaltet **zwei wichtige Änderungen**:

1. Der Kitabesuch wird für alle Kinder ab 3 Jahren beitragsfrei.
2. Vorschulische Sprachbildung und Sprachförderung sind nun gesetzlich verankert und finden weiterhin alltagsintegriert (und nun ausschließlich) in der Kita statt.

Die Gesetzesänderung bedeutet:

Bisher stellte die zuständige Grundschule bei der Schulanmeldung fest, ob ein Kind sprachlich altersgerecht entwickelt ist. Für die Kinder mit Sprachschwierigkeiten fand einmal pro Woche eine Stunde Sprachförderung durch eine Lehrkraft der Schule statt (in der Kita oder Schule).

Neu seit dem 01.08.2018:

- Kinder mit Sprachförderbedarf werden von allen ihnen vertrauten pädagogischen Fachkräften im Kita-Alltag gefördert -> Förderung findet NICHT durch externe Personen statt und NICHT in Gruppen mit ausschließlich sprachverzögerten Kindern.
- Ob ein Kind Förderbedarf hat, stellt das Kita-Team weiterhin durch Beobachtung, Dokumentation und Austausch im Team fest.

Die Neuerung im Gesetz bedeutet für **Sie**:

Elterngespräch: *Alle Eltern der Vorschulkinder* werden während des letzten Kita-Jahres zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. In diesem Gespräch sprechen die ErzieherInnen mit Ihnen über die sprachlichen Kompetenzen Ihres Kindes und darüber, wie Ihr Kind (falls notwendig) in der Kita und zu Hause gezielt und an seine Bedürfnisse angepasst sprachlich unterstützt werden kann.

Abschließendes Entwicklungsgespräch: Zum *Ende des letzten Kita-Jahres* findet in der Kita ein abschließendes Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, deren Kinder sprachlich gezielt gefördert wurden. Hierzu kann mit Ihrem Einverständnis eine Lehrkraft der zukünftigen Grundschule Ihres Kindes eingeladen werden.

Wie fördern die pädagogischen Fachkräfte in der Kita Ihre Kinder?

Alltagsintegrierte Sprachförderung heißt, dass die Fachkräfte in der Kita mit allen Kindern von 0-6 Jahren so sprechen, wie es für den jeweiligen Entwicklungsstand passend ist. Sie nutzen alle Situationen des Alltags (z.B. Begrüßung, Händewaschen, Anziehen, Essen), um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und sich auf ihre Themen einzulassen. Ihrem Kind wird zugehört und es bekommt Zeit, seine Worte in Ruhe wählen zu können. Zudem beschreiben die Fachkräfte, was sie gerade tun, damit die Kinder so „ganz nebenbei“ Worte für Dinge (z.B. Stuhl), Tätigkeiten (z.B. laufen, nachdenken) und Eigenschaften (z.B. groß, leise) erlernen. Fragen an die Kinder werden offen gestellt, so dass sie zum Sprechen anregen („Was machen die anderen denn da?“, „Wie würdest Du das machen?“).

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an,
Ihr Kita-Team

Auch der Landkreis Wolfenbüttel steht für
weitergehende Fragen gerne zur Verfügung:

Maria Engelmann
Koordination Sprachförderung und
Sprachbildung
Harztorwall 4, 38300 Wolfenbüttel
Tel.: 05331-84825
E-Mail: m.engelmann@lk-wf.de

Anlage integrative Arbeit zur Konzeption der Kindertagesstätte „Hornburg“

Einleitung

Die Kindertagesstätte Hornburg ist von den fünf Kindertagesstätten der Gemeinde Schladen-Werla, die größte Einrichtung.

In unserer Kita haben wir vier Elementargruppen (Altersstufen 3-6 Jahre) und drei Krippengruppen (Altersstufen 0,6-3 Jahre), insgesamt betreuen wir 125 Kinder mit 29 pädagogischen Fachkräften, zusätzlich zwei nichtpädagogische Mitarbeiter und zwei Reinigungskräfte.

Im Elementarbereich und im Krippenbereich haben wir jeweils eine Kleingruppe mit je 10 Kindern.

Die Forderung nach sozialer Inklusion/Integration verwirklichen wir, indem wir die Kleingruppe (10 Kinder) im Elementarbereich mit drei pädagogischen Fachkräften (eine heilpädagogische Fachkraft, eine Erzieherin die in Ausbildung ist zur heilpädagogischen Fachkraft und eine Sozialassistentin)

Unsere pädagogische und heilpädagogische Förderung respektiert die Würde und Einzigartigkeit jeder Persönlichkeit, ihren individuellen Entwicklungsstand und ihr soziales und kulturelles Umfeld. Dies findet auf der Grundlage eines offenen, vertrauensvollen und kooperativen Kontaktes zwischen Eltern, Kindern und externen Fachleuten statt.

Unsere Arbeit stützt sich auf der Wertschätzung der einzelnen Person, unabhängig von weltanschaulicher, kultureller und religiöser Ausrichtung. Wir versuchen dabei die Kinder auf ein Leben in einer zunehmend komplexeren und anspruchsvolleren gesellschaftlichen Realität vorzubereiten.

Grundlagen unserer Betreuung und Förderung:

- Die Förderung orientiert sich immer am Einzelfall, wobei die Gestaltung einer intensiven, individuellen Zusammenarbeit von Kind und Förderkraft bei der immer eine enge Bindung und Vertrauen im Vordergrund steht.
- Die Herstellung einer angenehmen und förderlichen Atmosphäre im Haus, die sich nicht zuletzt durch Raumgestaltung, die Art der Inneneinrichtung, das verwendete Spiel- und Lernmaterial und die Weiterentwicklung der Fördermaßnahmen ausdrückt, bilden weitere wesentliche Grundsteine unserer Arbeit.

Raumkonzept der Fuchsgruppe

Der Raum der Fuchsgruppe ist klar strukturiert und transparent im Angebot mit:

- Bastelecke (Kreativbereich)
- Entspannungsbereich
- Rollenspielbereich (z.B. Kinderküche)
- Bau und Konstruktionsecke

Die Ausstattung fordert die Kinder dazu auf, sich selbst zu entfalten und zu entwickeln. Außerdem bietet er durch seine kurzen Wege Orientierung und Sicherheit, da alles in erreichbarer Nähe ist und somit die Selbstfähigkeit der Kinder unterstützt. Der Gruppenraum kann ohne großen Aufwand nach Bedürfnis und Entwicklungszustand der Kinder umgestaltet werden und ist somit insbesondere für die Inklusion geeignet,

Tagesablauf der Fuchsgruppe

8:00- 08:30 Uhr	Bring Phase
8:30- 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:30- 12:00 Uhr	Freispiel in der Gruppe, oder auf dem Außengelände Angebote Ausflüge Gemeinsames einkaufen
12:00- 12:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:45- 13:00 Uhr	Körperpflege Zähne putzen Erste Abholphase
13:00- 14:00 Uhr	Entspannungsphase
14:00- 15:00 Uhr	Zweite Abholphase Freispiel in der Gruppe oder auf dem Außengelände
15:00- 17:00 Uhr	Spätbetreuung in einer anderen Gruppe mit Kekspause und Freispiel Dritte Abholphase

Heilpädagogische Förderung

Um Integration/Inklusion in der Gesellschaft zu ermöglichen, benötigt es eine Heilpädagogische „HEP“ Fachkraft, die sich intensiv mit beeinträchtigten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beschäftigt. Durch regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen erstellt die HEP Kraft individuell angepasste Förderpläne und führt diese durch. Dadurch werden die Entwicklung und die einzelnen Fähigkeiten gefördert und eine Teilhabe in der Gesellschaft ermöglicht.

Auch bei uns im Kindergarten Hornburg, bzw. hier in der Fuchs-/Integrationsgruppe, gibt es eine Heilpädagogische Fachkraft, die für die Integrationskinder zuständig ist. Diese entwickelt und schreibt im engen Austausch mit den Eltern und externen Institutionen zusammen, für jedes I-Kind individuelle Förderpläne und führt diese entweder in Einzelsituationen (1 zu 1) oder mit Einbezug der gesamten Gruppe, durch. Jedes Kind ist anders, niemand ist gleich und manche haben aufgrund einer Beeinträchtigung (genetisch veranlagt oder zu einem späteren Zeitpunkt durch andere Faktoren, wie Unfälle, usw. erworben) einen erhöhten Förderbedarf. Die Beeinträchtigungen zeigen sich in Formen von:

- Entwicklungsstörungen/Verzögerungen
- Verhaltensauffälligkeiten (sehr schüchtern/zurückhaltend oder schnell aufbrausend und wütend sein)
- Körperliche oder geistige Einschränkungen

Auch solchen Kindern möchten wir eine Teilhabe in der Gesellschaft ermöglichen und die Möglichkeit geben, später ein selbstständiges Leben führen zu können. Daher fangen wir hier schon im Kindergarten für beeinträchtigte Kinder mit spezieller und intensiver Förderung an.

Die Aufgaben einer heilpädagogischen Fachkraft sind:

- Beobachten und Dokumentieren
- Förderpläne erarbeiten, schreiben und umsetzen
- Regelmäßig Elterngespräche führen und Entwicklungsberichte schreiben
- Rücksprache halten bzw. Austausch mit anderen Institutionen (SPZ, Zeus, Ärzten usw.)
- Gegebenenfalls Eltern zu Terminen bei Institutionen begleiten

Zum Anfang beobachtet die HEP Kraft in regelmäßigen Abständen das Kind. Dadurch kann sie genau abwägen, welche Beeinträchtigungen vorliegen und wie ausgeprägt diese sind. Anschließend erstellt sie dann den Förderplan, indem dokumentiert wird:

- Welches Ziel/Ziele möchten wir erreichen?
(z.B. Muskelkraft der Beine stärken)
- Wie möchten wir das Ziel erreichen (einzelne Schritte)?
(z.B. erst gymnastische Übungen, dann Einsatz verschiedener Vibrationsmaterialien, danach usw)
- In welchem Zeitraum soll das Ziel erreicht werden?
(z.B. in 3 Monaten)
- Wie oft werden die einzelnen Schritte angewandt?
(z.B. täglich 1Std. oder nur 1- bis 2-mal wöchentlich 2 Std.?)

Nach Umsetzung des Förderplanes wird zum Schluss noch aufgeschrieben:

- Konnte das Ziel erreicht werden?
- Wurde es im vorgedachtem Zeitraum erzielt?
- Gab es Probleme/Schwierigkeiten?